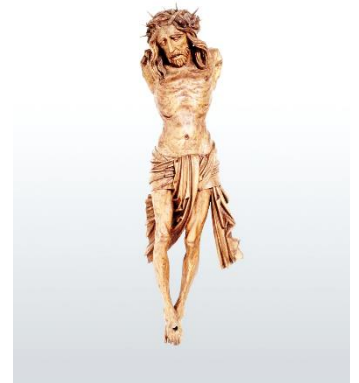


... nur unsere Hände ...

Das geschundene Kreuz

Solche Kreuzesdarstellungen kennen wir, meistens ist bei einem Brand, durch einen Krieg oder eine Plünderung auch das Kreuz geschändet oder zumindest geschädigt worden. Manchmal steht ein Gebet aus dem 14. Jahrhundert bei so einem Kreuz, das man bewusst nicht mehr restauriert hat: „*Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.*“ Theresa von Avila, die Kirchenlehrerin hat das Gebet so formuliert:



Christus hat keinen Körper außer deinem. / Keine Hände, keine Füße auf der Erde außer deinen. / Es sind deine Augen, mit denen er sieht – er leidet mit dieser Welt. / Es sind deine Füße, mit denen er geht, um Gutes zu tun. / Es sind deine Hände, mit denen er die Welt segnet. / Christus hat jetzt keinen Körper auf der Erde außer deinem. (Theresa von Avila 1515-1582)

... damit diese sie an die Leute austeilen ...

Im heutigen Evangelium braucht Jesus auch die Hände der anderen. Anscheinend steht im Vordergrund ein magisch anmutendes Wunder: von 5 Broten und 2 Fischen werden 5000 Leute satt und es bleiben 12 Körbe übrig! In einem sehr alten „neuen geistlichen Lied“ hieß es: „*Man sagt er war ein Zauberer – kannte Tricks mit Fisch und Brot!*“ Aber es geht nicht um Tricks, es geht darum, wie es am Anfang dieses Evangeliums heißt: „... *er redete vom Reich Gottes und machte gesund, die der Heilung bedurften.*“ (Lk 9,11). Heilung könnte auch magisch verstanden werden – als Wunderheiler! Aber so wollte Jesus sich nie verstanden wissen. Er wollte, dass Menschen, die aus welchem Grund auch immer ausgegrenzt waren, wieder mit dazugehören sollten – „heil“ bedeutet „ganz“ – ihm war es wichtig, dass keiner „hinten runterfällt“.

Pressefoto des Jahres 2025

Das Bild eines palästinensischen Kindes, das im Israel-Gaza-Krieg beide Arme verlor, wurde beim World Press Photo Award ausgezeichnet. Das Pressefoto des Jahres wurde von der palästinensischen Fotografin Samar Abu Elouf für die »New York Times« aufgenommen. Im Juni 2024 fotografierte sie den neunjährigen Mahmoud Ajjour aus Gaza, der heute in einem Wohnkomplex in Doha lebt. Auf der Flucht vor einem israelischen Angriff in Gaza im März 2024 wurde er so schwer verletzt, dass er beide Arme verlor. Die Familie wurde nach Katar

evakuiert. Auch die Fotografin Samar Abu Elouf wurde aus Gaza nach Doha evakuiert. Sie lebt seit Dezember 2023 im selben Gebäude wie ihr Protagonist Mahmoud Ajjour und dokumentiert dort die wenigen schwer verletzten Gaza-Bewohner, die es zur Behandlung ins Ausland geschafft haben. In der Pressemitteilung heißt es, Mahmoud Ajjour habe nach seiner medizinischen Behandlung gelernt, mit dem Telefon zu spielen, zu schreiben und Türen mit den Füßen zu öffnen. »Dies ist ein stilles Foto, das eine große Aussage hat«, sagt die Geschäftsführerin von World Press Photo, Joumana El Zein Khoury über das Gewinnerbild. Es erzähle die Geschichte eines Jungen, aber auch die eines größeren Krieges, der Auswirkungen für Generationen haben werde.



Fronleichnam – das Fest der Gemeinde für die große Gemeinschaft

Was hat dieses Foto mit Fronleichnam zu tun? Es geht darum, dass auch in unserer Zeit das Wesen des Christentums so aktuell ist wie am Anfang: Christsein heißt nicht allein: wir tragen eine Monstranz durch unsere Ortschaft, um unseren Glauben zu feiern! Christsein heißt: Wir machen uns wieder bewusst, dass wir (als Kirche) der Leib Christi sind – dass Christus keinen anderen Körper hat außer meinen und deinen, um in dieser schlimmen Welt etwas Gutes zu tun. Damit unser Leib das nicht vergisst und immer wieder Nahrung für dieses Tun bekommt, feiern wir Eucharistie – teilen wir miteinander das Brot, um anschließend daran das Leben miteinander zu teilen: das wird durch das Fest heute deutlich, zu dem jeder und jede einen Beitrag leistet. Aber das Fest ist nicht Selbstzweck – es ist ein Symbol für unser Christsein:

Christus hat keinen Körper außer deinem. / Keine Hände, keine Füße auf der Erde außer deinen. / Es sind deine Augen, mit denen er sieht – er leidet mit dieser Welt. / Es sind deine Füße, mit denen er geht, um Gutes zu tun. / Es sind deine Hände, mit denen er die Welt segnet. / Christus hat jetzt keinen Körper auf der Erde außer deinem. (Theresa von Avila 1515-1582)